

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1915 bis 31. Oktober 1916

Autor(en): Robert Grüninger

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1917

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/4bdd84c1-ac25-4369-bdda-3ff6eb805d61>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Im Kunstsalon bei Wepf, Schwabe & Co. haben auch wieder elf Ausstellungen stattgefunden, zum Teil sehr interessante. Es waren da Kollektionen von Eduard Bosz aus Bern, von dem Bildhauer Otto Roos aus Basel, von Ernst Schieß aus Paris, von dem Graphiker Edouard Ballet aus Saviez, von dem tüchtigen Illustrator Walo v. May, Gemälde von dem Genfer Figurenmaler Alexandre Blanchet, Aquarelle von E. Geiger (Zwanz), Radierungen von Alb. Welti, Gemälde und Handzeichnungen von Cuno Amiet, Photographien nach Cézanne, Gauguin, van Gogh, Renoir u. A., Zeichnungen, Radierungen, Holzschnitte von Fritz Baumann (Basel), Zeichnungen und Lithographien von Rud. Urech (Basel) zu sehen.

Eine Veranstaltung eigener Art waren die zum Teil prächtigen Leistungen, welche im Oktober das österreichische k. k. Kriegs-Press-Quartier im Kasino zu zeigen hatte.

E. Architektur.

Die schon im letztjährigen Bericht an dieser Stelle gemachte Bemerkung über die Lahmlegung der Bautätigkeit durch den Krieg gilt auch heute noch und teilweise in erhöhtem Maße. Immerhin sind einige wenige Industrien in der glücklichen Lage, größere Bauaufträge erteilen zu können zur Schaffung von geeigneten Räumen für ihre zum Teil ganz bedeutend gesteigerte Fabrikation; doch handelt es sich hierbei meist nur um industrielle Anlagen, die für uns nicht in Betracht fallen.

In dem für die hiesige Bäckereifirma Singer errichteten Geschäftshaus am Marktplatz ist der Betrieb in den Verkaufsräumen mit Beginn der diesjährigen Messe eröffnet worden. Bei diesem Anlaß sind in einem großen Erdgeschoßraum, der vorläufig für den Geschäftsbetrieb noch nicht eingerichtet ist, Verkaufsstände für Lebkuchen, sowie Waffeln- und Rosenküchlibäckereien u. dergl. während der Messe-

zeit in originellster Weise eingebaut worden, und an der Kuppeldecke hat Paul Hofsch das ganze Leben und Treiben auf einer Basler Messe in seiner bekannten humorvollen Art zur Darstellung gebracht. Ueber die äußere Architektur des Baues finden wir im letztjährigen Jahrbuch schon einiges notiert. Besonders markant wirkt am Aeußern der um das ganze Gebäude im ersten Stock herumgeführte, auf kräftigen Steinkonsolen weit ausragende Balkon mit seinem schmiedeisernen Geländer. Die von den Architekten Eckenstein und Bercher angewandten, an klassizistische Vorbilder des letzten Jahrhunderts anklingenden Architekturformen und die schmückenden Skulpturen verleihen dem Bau ein ausgesprochen neuzeitliches Gepräge, wodurch dieser in starkem Kontrast zu der feingliedrigen Architektur des Stadthauses tritt. Ueber die innere Gestaltung des Baues gibt uns die in Form und Farbe gut wirkende Ausstattung des Bäckereiladens ein reizvolles Beispiel. Der große Tee- und Erfrischungsraum im ersten Stock ist zurzeit noch nicht fertig ausgebaut, doch darf man, soviel sich bis jetzt erkennen läßt, auf eine ansprechende und phantasievolle Ausbildung dieses Innenraumes gespannt sein. Die dekorative Bemalung im Leerraum ist von Maler Georges Kaufmann ausgeführt.

Schon letztes Jahr konnte an dieser Stelle auf einige wohlgelungene Renovationen und Umbauten hingewiesen werden. Wir wollen auch heute nicht unterlassen, auf die Neugestaltung der Fassade des Hauses Marktplatz Nr. 29 „zum Baselfstab“ durch Architekt Sandreuter aufmerksam zu machen, und es wäre erfreulich, wenn auch die Besitzer der anstoßenden Gebäulichkeiten sich zu einer Umgestaltung der Fassaden entschließen könnten, damit die unangenehm hervortretende Backsteinarchitektur aus dem Straßenbild verschwinden würde.

Einen eingreifenden Umbau hat der „Eptingerhof“, Ecke Rittergasse und Bäumleingasse durch die Architekten Suter

und Burdhardt erfahren, indem dort für ein Seidenbandgeschäft neue schöne Bureauräume mit feiner künstlerischer Ausstattung geschaffen worden sind. Bei diesem Umbau ist eine in Stein gehauene, reich profilierte, spätgotische Türumrahmung im alten Mauerwerk freigelegt worden, die nunmehr nach Versetzung an andere Stelle wieder in bester Weise zur Geltung kommt.

Durch die vorerwähnten Architekten hat auch das Haus „zum Luft“ an der Bäumleingasse eine Renovation erfahren und zur Erweiterung der Arbeitsräume des auch in diesem Hause eingerichteten Seidenbandgeschäftes wurde am Luftgäßli an Stelle alter niedergelegter Gebäulichkeiten ein Anbau errichtet. Auch bei diesem Umbau sind die Haussteineinfassungen von zwei gotischen Spitzbogenöffnungen an der Fassade gegen das Luftgäßli zutage getreten; über der größeren Oeffnung, dem ehemaligen Einfahrtstor zum Hof, findet sich die ganz besonders schöne und scharf gehauene Jahreszahl MCCCCLXXXVIII.

Im äußeren St. Albanquartier ist durch die Basler Baugesellschaft das herrschaftliche Wohnhaus am Lindenweg Nr. 11 erbaut worden. Inmitten ausgedehnter Gärten mit hochstämmigen Bäumen, wo im Herbst die silbergrauen Birkenstämme zierlich durchs goldiggelbe Laub schimmern, abseits von Stadtlärm und Verkehr, macht das große Haus mit dem hohen Ziegeldach über der ruhigen Architektur, die uns ebenso wie die satte graublauwe Bemalung der Fassaden an typische Basler Bauten aus der späten Barockzeit erinnert, einen vornehmen und doch wohnlichen Eindruck.

Ecke Hardtstraße-Hirzbodenweg hat Architekt Pfunder ein mehrstöckiges Miethaus mit Verkaufsräumen im Erdgeschoß errichtet; die Gliederung der Fassaden mit den grau verputzten Mauerflächen ist einfach, ohne besonderen architektonischen Anspruch.

An der St. Jakobskirche sind die durch die Vereinigung für Heimatschutz in Vorschlag gebrachten Fassadenmalereien

immer noch nicht zur Ausführung gekommen; vorerst ist nun eine Verbesserung der architektonischen Gestaltung der ganzen Vorderfront und des Dachreiters geplant, wodurch der Gesamtspekt des kleinen Gotteshauses wesentlich gewinnen dürfte.

Der größte Neubau, der in der diesjährigen Chronik erwähnt werden muß, ist die für die Basler Straßenbahnen errichtete, ausgedehnte Wagenhalle samt Wohngebäude für Beamte auf dem Dreispitz, nach Plänen der Basler Baugesellschaft und des städtischen Hochbau-bureau s. Längs der Münchensteinerstraße erstreckt sich der große Hallenbau mit den breiten mächtigen Giebeln an den langen Seitenfronten, während das zweigeschossige Wohnhaus mit dem kräftig ausgebildeten Walmdach westlich der Wagenhalle als selbständiger Bau von der Straße weit zurückgeschoben liegt, um die Einfahrt den Tramwagen freizulassen, womit eine wirkungsvolle und zweckentsprechende Gruppierung der verschiedenartigen Gebäulichkeiten erreicht wurde. Bemerkenswert ist die weitgespannte hölzerne Dachkonstruktion und die gewölbte Holzdecke über der Wagenhalle, deren Dach mit rostbraun gefärbtem Eternit gedeckt ist.

Werfen wir noch einen Blick auf die vier neuen zusammengebauten Einfamilienhäuser Nr. 18, 20, 22 und 24 an der Lindenhofstraße und wenden uns dann nach dem Westplateau der Stadt, wo ebenfalls nur einige wenige Neubauten entstanden sind.

Eine große Miethausgruppe am Bundesplatz, zwischen Birsig- und Rütimyerstraße ist hier zu erwähnen. Dieser Bau zeigt im Ganzen eine günstige einheitliche Gestaltung in streng symmetrischer Anordnung und die einfache Silhouette des behäbigen Mansarddaches und die wenigen großen Formen entsprechen der Lage des Gebäudes an dem offenen Platz in bester Weise.

Außerdem sind im Bachlettenquartier an der Rütimyerstraße zwei größere Einfamilienhäuser im Rohbau fertig er-

stellt; das eine Nr. 18 nach Plänen von Architekt H. Flügel, das andere Nr. 49 durch das Baugeschäft Gebr. Stamm; ferner erwähnen wir noch die von dieser letzteren Firma gebauten Reihenhäuser Rütimeyerstraße Nr. 68, 70 und 72.

Der Umbau des Schützenhauses durch die Architekten Widmer Erlacher und Calini ist nunmehr vollendet und es haben damit die Feuerschützen ein überaus reizvolles und gemütliches neues Gesellschaftshaus erhalten. In geschickter Weise sind neue Teile dem alten Gebäude angefügt und dieses selbst den weitgehenden Bedürfnissen des Wirtschaftsbetriebes entsprechend umgestaltet worden. Eine neue Sandsteintreppe führt vom stadtwärts gelegenen Haupteingang nach den Gesellschaftsräumen im ersten Stock, wo der alte große Saal eine frische, gelungene Bemalung im Charakter seiner Zeit erhalten hat. Sehr lebhaft in der Farbe und fast üppig in der formalen Durchbildung ist der neue Gartensaal im Anbau gehalten. Eine bunt bemalte, gewölbte Holzdecke überspannt den Raum, dessen ganze Langwand gegen den nur um wenige Stufen tiefer liegenden Garten in einzelne Pfeiler und weite Öffnungen aufgelöst ist, um einen ungehemmten Blick ins Freie zu gewinnen.

Im äußeren Spalen- und St. Johannquartier können nur eine Miethausgruppe an der Sängergasse, ferner an der Bündnerstraße die beiden Einfamilienhäuschen Nr. 36 und 38 in der Kolonie von Kleinwohnungen der Basler Baugesellschaft namhaft gemacht werden.

Auch im Kleinbasel finden sich außer einigen größeren industriellen Bauten nur wenige neue Wohnhäuser, von denen jedoch keine hier besonders hervorzuheben sind. Eine bedeutende Vergrößerung ihres Geschäftshauses an der Rlybeckstraße hat die Gesellschaft für chemische Industrie nach Plänen von Architekt Fritz Stehlin vornehmen lassen; stadtswärts des vor einigen Jahren erbauten Bureaugebäudes ist ein entsprechender neuer Trakt mit einem um Stockwerks-

höhe über die Seitenflügel emporgeführten Mittelbau angefügt worden.

Ueber zwei große Bauprojekte, deren Verwirklichung hoffentlich nicht allzulange auf sich warten läßt, wurden letztes Jahr öffentliche Wettbewerbe ausgeschrieben. Es handelte sich um Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Kollegiengebäudes der Universität an Stelle des alten Zeughauses am Petersplatz und für eine neue Filialkirche der Petersgemeinde an der Mezer- und Mülhauerstraße. Eine einläßliche Besprechung der eingelieferten Arbeiten hat seinerzeit in den Tagesblättern stattgefunden, währenddem sämtliche Pläne in den Turnhallen an der Rittergasse und im Isak Iselin-Schulhaus in den Monaten März bezw. Januar öffentlich ausgestellt waren. Es soll darum nicht nochmals darauf zurückgekommen werden; doch seien zum Schluß die Architekten, deren Arbeiten prämiert wurden, hier genannt:

Von den Entwürfen für das Kollegiengebäude ist an erster Stelle die Arbeit der Architekten Widmer Erlacher und Calini in Basel ausgezeichnet worden; weitere Preise wurden zuerkannt den Architekten Bischoff und Weideli, Gebr. Pfister und Gebr. Bräm, alle in Zürich, ferner an Bracher Widmer und Darelhofer in Bern.

Am Wettbewerbe für die Kirche in der Petersgemeinde konnten sich nur Basler Architekten beteiligen, von denen die Architekten Suter und Burckhardt einen im ersten Rang prämierten Entwurf einlieferten; es folgten mit weiteren durch Preise ausgezeichneten Projekten die Architekten Ludwig Senn, Albert Rieder und Albert Gysler.

Unter den bei beiden Wettbewerben ausgestellten Arbeiten fanden sich künstlerisch sehr schöne Entwürfe.